



Eine zerfallende Stallscheune wurde top saniert, zeitgemäss umgenutzt und wohltuend modern eingerichtet: Besichtigung des Siegerprojektes des Raiffeisenpreises 2010.

## Statt alter Ruine: erfrischende Moderne



Patrick Truffer, Vertreter der Besitzerfamilie, erhält den Preis aus der Hand von Claudio Cina:

„Leider ist heute fast keiner mehr bereit, in alte Gebäude oder in kulturelle Objekte zu investieren.“

**Der Verband der Oberwalliser Raiffeisenbanken stiftet einen jährlichen Preis von 5000 Franken, der eine gute Idee oder eine fachgerechte Realisierung auszeichnet. 2010 konnte der Oberwalliser Heimatschutz (OHS) den Preis zum vierzehnten Mal überreichen. Die Wahl von Jury und Vorstand fiel einstimmig auf eine vorbildlich umgebaute Stallscheune in Randa.**

### Tempi passati

In den 1910er Jahren stellte hier der jugendliche Adolf Truffer die Ziegen und schlief oben im Scheunenteil im Heu. Mit der Hochkonjunktur aber wurde das alte Wirtschaftsgebäude, wie tausende seiner Geschwister, überflüssig und Gemeinderat Gerhard Brantschen schilderte anlässlich der Preisverleihung aus eigener Anschauung zur Seite neigte. Noch 2008 sah es so aus, als würde die Ruine im Oberdorf von Randa, mit hohem Situationswert und lohnendem Ausblick über Siedlung und Landschaft, bald einstürzen und im Ensemble eine ‚Zahnlücke‘ hinterlassen.

### Einsatz auf mehreren Ebenen

Allen prekären Bauten landauf landab zum Trotz zeigt das Beispiel Randa, dass es auch anders gehen kann: Eine Familie, die Willen und Mittel für eine Rettung aufbringt; ein Architekturbüro, das Engagement und Wissen mitbringt; Bauhandwerker, die über Geduld und Erfahrung verfügen; Behörden, die eine Initiative ermöglichen, ja fördern.

## Vorbildcharakter

Von der Verglasung der alten Öffnungen bis hin zum Abtiefen des Erdgeschosses (um die erforderliche Raumhöhe zu erreichen) erklärte Kilian Imboden (Visp) das Vorgehen von Architekt und Handwerkern. Für die Jury des OHS strich Michel Kummer unter anderem die naturnah belassene Umgebung hervor. Claudio Cina (Präsident Oberwalliser Raiffeisenbanken) lobte den Mut der Bauherrschaft und unterstrich den Stellenwert von alter Bausubstanz in einer modernen Zeit. Gemeinderat Gerhard Brantschen wünschte, dass das gerettete Objekt künftig nicht nur ‚kalte Betten‘ aufweise – die Nachfahren von Adolf Truffer, zwischen der Romandie und Canada beheimatet und bei der Preisverleihung zahlreich anwesend, scheinen diesen Wunsch bereits zu beherzen.

## Wohnqualität

Die Hausbesichtigung jedenfalls zeigte: In einer gut gedämmten (isolierten) Hülle ist es trotz garstiger Aussentemperaturen schnell warm; bis in die letzte Ecke genutzte Details wechseln mit grosszügig freien Räumen; die zur Preisverleihung und Jahresversammlung des Oberwalliser Heimatschutzes angereisten Mitglieder fühlten sich in den modern gestalteten Interieurs sogleich wohl. Und: der Charakter des Gebäudes und damit auch des Gesamteindrucks im Quartier wurden gewahrt. Ein Beispiel, dem man viele Nachfolger gönnt – statt Ruinen...



**Vorher:** Infolge morscher Holzteile einknickender Gebäudekörper; Frontseite mit gut erhaltenem Wandholz und Originalöffnungen (Zustand 2008; Fotos Werner Bellwald).



**Nachher:** Sanierter Gebäudekörper; bestehende Öffnungen verglast und mit Lärchenbalken geschützt, die in der Sonne nachdunkeln (Zustand 2010, Fotos Werner Bellwald).